

# Eine tropische Schönheit als Zimmerpflanze

*Amorphophallus Schliebenii*

von K. Kronberger

Es ist immer ein erfreuliches Ereignis, wenn man eine seltene, seltsame exotische Pflanze zum Blühen bringt. Ein aus dem Lindigebiet an der Küste der früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika stammendes Aronstabgewächs belohnt sorgsame Pflege mit einer eigenartigen Blüte.

Aus der Familie der tropischen Aronstabgewächse sind eine Reihe als Zimmerpflanzen geschätzt. Am bekanntesten sind die gewöhnlich als „Calla“ bezeichneten *Zantedeschia aethiopica* aus Südafrika und die „Schweifblume“ *Anthurium scherzerianum*. Meist umgibt den schlangenartig gewundenen, dünnen Kolben ein rotes Hochblatt. Besonders dekorativ wirkt in großen Räumen oder Treppenaufgängen die *Monstera deliciosa* Liebm. = *Philodendron pertusum* C Koch et Bouché mit durchbrochenen Blättern (daher Fensterblatt). Die vielen langen Luftwurzeln deuten auf ihre tropische Heimat im feuchtwarmen Urwald hin.

Seit 8 Jahren pflege ich eine andere tropische Aronstabart (*Amorphophallus*) ohne daß sie eine Blüte entwickelte. Sie trägt alljährlich auf einem bis zu 3 cm dicken und 1½ m hohen Stengel ein einziges dreiteiliges gefiedertes Blatt. Vor Regenwetter zeigen sich an den Blattspitzen zahlreiche Wassertropfen, daher führt die seltsame Pflanze den Namen Tränenbäumchen. Diesen Vorgang nennt man Guttation. Eigenartig ist das Auftreten von Atemwurzeln, die sich aus dem Topf herauswölben. Höchstmaße erreichte das Blatt im vorigen Sommer. Stengelumfang unten 17 cm, oben 10 cm, Höhe bis zum Blattansatz 119 cm, Blattspreite 170 cm, Gesamthöhe 150 cm.

Von diesen sonderbaren tropischen Pflanzengestalten kennt man etwa 70 Arten. Daß eine von ihnen (*Amorphophallus Schliebenii*) auch bei uns zur Blüte kommt, muß als Seltenheit bezeichnet werden. Nach langjähriger Pflege entwickelte sie als Zimmerpflanze nunmehr auf einem zwei Zentimeter dicken, nahezu ½ m hohen Schaft ihre seltsame Blüte. Aus den großen, außen graugrünen Hüllblättern bricht ein 45 cm langer lilaroter, dicker Kolben hervor, der an der Basis weibliche und männliche Blüten ansetzt. Mit dem Aufbrechen der Blüte strömt sie einen Aasgeruch aus, der für unser Geruchsorgan unerträglich wird, in den Tropen aber zur Anlockung von Insekten dient, welche die Befruchtung besorgen. Die ganze Blüte hat hier in wenigen Tagen eine Gesamthöhe von 1,04 m

erreicht. Merkwürdig ist, daß sie während der Blütezeit keine Wurzeln entwickelt, sondern die notwendigen Aufbau-Stoffe aus der etwa faustgroßen Knolle entnimmt, die sich dadurch wesentlich verkleinert und einige Jahre zur Erholung braucht.

Zur Pflege der Pflanze wird folgendes empfohlen. Im Herbst wird das entwickelte Blatt gelb und legt sich mit dem mächtigen Stengel zur Seite. Man muß aber noch kurze Zeit warten bis sich der Stengel von der Knolle leicht löst. Ein vorzeitiges Herausnehmen könnte die Knolle verletzen. Am besten pflanzt man die inzwischen größer gewordene Knolle in frische Erde und gönnt ihr eine Ruhezeit in einem frostfreien Zimmer oder im Keller. Im zeitigen Frühjahr bringt man den Topf wieder ins Zimmer und beginnt vorsichtig mit dem Gießen. Man kann die Knolle auch nach dem Herausnehmen in einer offenen Schachtel bis zum Frühjahr ruhen lassen. Mit Beginn der neuen Vegetationsperiode erfolgt Eintopfung und kräftige Düngung mit Lösung eines Volldüngers. Bald wird sich ein Sproß entwickeln. Nach meinen Erfahrungen bildet sich nicht alle Jahre eine Blüte. Das tut dem Schmuckwert der Zimmerpflanze keine Einbuße; denn das große schirmförmig ausgebreitete reichgefiederte Blatt ist für das Zimmer eine prachtvolle Zierde. Ein dicker kräftiger Stengel trägt das dreiteilige Blatt hoch empor.

Einige Blumenfreunde empfehlen das Auspflanzen in den Garten und meinen, dies sei einer noch so guten Topfkultur vorzuziehen, da sich kräftigere Knollen entwickeln und die Blüten häufiger erscheinen. Ich habe in dieser Hinsicht keine Erfahrung, da ich keinen Garten besitze. Wichtig ist meines Erachtens liebevolle Pflege und ausreichende Wasser- und Düngergaben.

### **Text zu den Bildern**

Die Heimat des *Amorphophallus Schliebenii*,  
das Lindi-Gebiet in der früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika.  
Reprod. aus „Kolonie und Heimat“ 1942, Folge 10, S. 143.

Die Schönheit der Blüte von *Amorphophallus Schliebenii*.

Das riesige bis 1½ m hohe Blatt auf dickem Stengel erreicht eine Breite von 170 cm. Es ist ein Wunder, wie die kaum 1 kg schwere faustgroße Knolle dies schaffen kann.

Auch ohne Blüte bildet das mächtigste Blatt eine Zierde unserer Wohnung. Aus der etwa 1 kg schweren, faustgroßen Knolle entwickelt sich auf kräftigem Stengel ein über 1½ m hohes Blatt mit einer Blattspreite von 170 cm.

Eine aktive Ausscheidung von flüssigem Wasser (Guttation), die vor Wetteränderung regelmäßig erfolgt, gab der Pflanze den Namen „Tränenbaum“.

Knolle mit Sproßspitze. Bei 27 cm Umfang 816 g.

Sproß entwickelt ein Blatt.

Sproß entwickelt eine Blüte.

Aufnahmen: K. Kronberger, Bayreuth.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Kronberger Karl

Artikel/Article: [Eine tropische Schönheit als Zimmerpflanze  
Amorphophallus Schliebenii 78-79](#)